

Aufnahme von Therapien – von der ,Einsicht‘ zu: „conversational turn in sight“



JUNKTIM
Forschung und Praxis in der Psychotherapie

Erste JUNKTIM-Tagung
20. März 2021

Freud's Worte

- „Worte waren ursprünglich Zauber und das Wort hat noch heute viel von seiner alten Zauberkraft bewahrt. Durch Worte kann ein Mensch den anderen selig machen oder zur Verzweiflung treiben, durch Worte überträgt der Lehrer sein Wissen auf die Schüler, durch Worte reißt der Redner die Versammlung der Zuhörer mit sich fort und bestimmt ihre Urteile und Entscheidungen. Worte rufen Affekte hervor und sind das allgemeine **Mittel zur Beeinflussung** der Menschen untereinander. Wir werden also die Verwendung von Worten in der Psychotherapie nicht geringschätzen und **werden zufrieden** sein, wenn **wir Zuhörer** der Worte sein können, die **zwischen dem Analytiker und seinem Patienten** gewechselt werden.“

- Freud, S. (1916). *Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse*. G.W., Bd. 11. Frankfurt: S. Fischer.

Freud's Worte

„Die Mitteilungen, deren die Analyse bedarf, macht er nur unter der Bedingung einer besonderen Gefühlsbindung an den Arzt; er würde verstummen, sobald er einen einzigen, ihm indifferenten Zeugen bemerkte. **Denn diese Mitteilungen betreffen das Intimste seines Seelenlebens**, alles was er als sozial selbständige Person vor anderen verbergen muss, um im weiteren alles, was er als einheitliche Persönlichkeit sich selbst nicht eingestehen will. **Sie können also eine psychoanalytische Behandlung nicht mitanhören.**“

Freud, S. (1916). *Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse*. G.W., Bd. 11. Frankfurt: S. Fischer.

Im Einladungstext zur EPF-Tagung 2021 mit dem Thema „Realitäten“ heißt es:

„Die psychoanalytische Methode folgt also einem Prozessmodell und nutzt das interaktionelle Verstehen aus der **Perspektive der dritten Person**, um ein Gefühl von mentaler und affektiver Wirklichkeit bei allen Beteiligten, vor allem jedoch beim Patienten, zu ermöglichen. Zu dieser Wirklichkeit gehören Phantasie und Imagination...

Ein Echo
2021

„...Zur Perspektive der dritten Person lassen sich so grundlegende psychoanalytische Konzepte zählen wie Bions Konzept der mütterlichen Rêverie oder die Mentalisierungstheorie nach Fonagy, Target et al. welche das Spielen mit den Realitätsmodi der Äquivalenz und des Als-Ob hervorhebt. Und Laplanche zufolge entsteht die infantile Sexualität im Zusammentreffen mit der Alterität der erwachsenen Sexualität.“

- Hier ist von „Perspektive der 3. Person“ nicht mehr viel zu erkennen...

Perspektive
der 3. Person?

- „Studying transference patterns in the treatment of patients with personality disorders, they determined that **the patient’s relationship with the therapist – as perceived by the clinician** – can be described along five major dimensions: ...

(Meine Hervorhebung, MBB)

- Lingiardi, V., Holmqvist, R., & Safran, J. D. (2016). Relational Turn and Psychotherapy Research. *Contemporary Psychoanalysis*, 1–38.
<https://doi.org/10.1080/00107530.2015.1137177>

Forschung:

Wo ist die
Patienten-
Stimme ?

Klinik: Wo ist die Patienten- Stimme ?

- Ein interessantes Buchprojekt
- Kenny, D. T. (2013). *From Id to Intersubjectivity. Talking about the Talking Cure with Master Clinicians.* London: Karnac Books.
- lässt die Stimme der Patientinnen und Patienten außen vor, interviewt die Therapeuten anhand von deren selbst verfassten Protokollen, nicht also etwa von Transkripten

Ein bißchen aus der
Geschichte der
Psychoanalyse
zum Stichwort:
Intersubjektivität und Triade

Womit alles anfängt

"...it all started with the talking cure".

- Kächele, H. (1994). "An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen". Bemerkungen zu Frequenz und Dauer der psychoanalytischen Therapie. *Forum der Psychoanalyse*, 10, 352–355.

• Aber ! Nicht jedes „talking“ ist schon „cure“ (Christopher Marx 2017)

• "I regard myself as a research-minded clinician".

- Thomä, H. (1993). Training Analysis and Psychoanalytic Education: Proposals for Reform. *The Annual of Psychoanalysis*, 21, 3–75.

Keine individualistische Reduktion - das Feld

For these authors the field is "our immediate and specific object of observation. Since observation by the analyst is both observation of the patient and a correlative self-observation, it can only be defined as observation of this field."

"This structure cannot in any way be considered to be determined by the patient's (or the analyst's) instinctual impulses, although the impulses of both are involved in its structuring. More importantly, neither can it be **considered to be the sum** of the two internal situations. It is **something** created between the two, within the unit that they form in the moment of the session, something radically different from what each of them is separately."

- Baranger, M., & Baranger, W. (2008). The analytic situation as a dynamic field. *Int. J. Psychoanal.*, 89, 795–826.

Der/das analytische Dritte - Thomas Ogden

“The analytic third is a creation of the analyst and analysand, and at the same time the analyst and analysand (qua analyst and analysand) are created by the analytic third (there is no analyst, no analysand, and no analysis in the absence of the third).”

The analytic process reflects the interplay of three subjectivities: that of the analyst, of the analysand, and of the analytic third.”

Ogden, T. H. (1999). The Analytic Third. Working with Intersubjective Clinical Facts (1994). In S. A. Mitchell & L. Aron (Eds.), *Relational Psychoanalysis. The Emergence of a Tradition (vol. 1)* (pp. 459-492). London: The Analytic Press.

Das Dritte nicht verdinglichen - Jessica Benjamin

“Thus, I consider it crucial not to reify the Third, but to consider it primarily as a principle, function, or relationship (as in Ogden’s (1994) view), rather than as a “thing” in the way that theory or rules of technique are things.”

Benjamin, J. (2018). *Beyond Doer and Done To. Recognition Theory, Intersubjectivity and the Third*. New York/London: Routledge.

Bion

- "Eines der wesentlichen Probleme im Umgang mit der Gegenübertragung ist, dass sie *unbewusst* ist. Manche Leute reden davon 'sich ihrer Gegenübertragung zu bedienen'. Doch sie können sich ihrer nicht bedienen, weil sie nicht wissen, was sie ist."
- Bion, W. R. (1980). *Bion in New York and Sao Paolo*. Perthshire, Scotland: Clunie Press.
- "Die Kluft zwischen dem, was manche unter Psychoanalyse verstehen und was sie für mich als Kleinianer bedeutet, ist sehr groß und wird immer größer. Dies wird im allgemeinen auf Differenzen in der Theoriebildung zurückgeführt. Ich glaube jedoch nicht, daß es unbedingt die unterschiedlichen Theorien sind, welche die Wissenschaftler entzweien. Ich habe nicht den Eindruck, daß mich ein unterschiedlicher theoretischer Standpunkt zwangsläufig von jemandem trennen müßte; das scheint mir kein brauchbarer Maßstab zu sein, um die Kluft auszumessen. Umgekehrt habe ich mich schon von jemandem weit entfernt gefühlt, der den selben Theorien anzuhängen schien, wie ich. Demzufolge muß die 'Kluft' auf einem anderen Gebiet 'ausgemessen' werden, als auf dem der Theoriebildung".
- Bion, W. R. (1970). *Attention and Interpretation*. London: Tavistock.

Edgar Levenson, New Yorker Relationalist

- “Theoretical clarity does not necessarily aid in therapy; it may be harmful. Clinical practice does not appear to derive from theory in any straightforward fashion”.
- Levenson, E. A. (1983). *The ambiguity of Change*. New York: Basic Books.

„A meeting of minds“

(Hans Loewald - Jerome Bruner - Lewis Aron - Nick Enfield)

- “Understanding would seem to be an act that involves some sort of mutual engagement, a particular form of the meeting of minds.” (Hans Loewald 1979)
- Jerome Bruner (1995)
- Lew Aron (1996): “A meeting of minds”
- Nick Enfield (2013, “Relationship thinking”):
 - »So when we study human interaction, we are studying the mind, in the real sense of that word: an interpretative system that is distributed through and across people, places, and times«

„A meeting of minds“

(Hans Loewald - Jerome Bruner - Lewis Aron - Nick Enfield)

- Da alle Menschen beständig einander “interpretieren” (Enfield, Habermas), muss auch die Hermeneutik nicht nur “verstehen”, sondern vorab einem anderem Programm folgen: “Das Verstehen verstehen” – so der Philosoph
- Detel, W. (2011). *Geist und Verstehen. Historische Grundlagen einer modernen Hermeneutik*. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann.
- Psychoanalyse deutet dann nicht einfach das Ubw, sondern sie macht “Deutungen zweiter Ordnung” (Der kl. Hans “deutet” das Pferd als Vater, die PsA deutet diese Deutung)
- Behandlungen sind dann besser aufzufassen als “Supervisionen gescheiterter Selbstbehandlungsversuche”
- Buchholz, M. B. (1994). Die Rolle der Metapher in der Konstruktion einer psychotischen Biographie. In M. B. Buchholz & U. Streeck (Eds.), *Heilen, Forschen, Interaktion. Psychotherapie und qualitative Sozialforschung* (pp. 291–326). Opladen: Westdeutscher Verlag.

Zwischenergebnis

Ich lerne aus diesem kleinen Rückblick, dass in der professionellen Praxis Theorie nicht „angewendet“ werden kann, sondern „Urteilkraft“ gebraucht wird und in die geht ein, was uns hier besonders interessiert: sprachliches Können, Geschick, Ästhetischer Sinn, Humor, Takt, menschliche Klugheit, Lebenserfahrung und Lebenskunst und weit mehr. Das haben die Forscher durchaus bestätigt (Norcross & Wampold, 2018):

“It is much more important to know what sort of a patient has a disease than what sort of disease a patient has.”

(Norcross & Wampold 2018)

Therapeuten sind keine “Tooligans”

...kurz gesagt also und ganz praktisch:

“What I feel sometimes is that the attempt to think of it in terms of the past or infancy or so on, becomes more of a liability than an asset because it hides the fact that one is dealing with a person, a mind, a character or a personality there in front of you.”

- Und weiter:

“And it is curious you see if you start thinking of what the person may feel – while one is thinking about that, time passes and one isn't able to listen to the patient or observe what is going on.”

- W. Bion, 1975, in Los Angeles, transkribiert von J. Aguayo
- Aguayo, J. (2013). Wilfred Bion's "Caesura" - From Public Lecture to Published Text - (1975-1977). In H. B. Levine & Brown, Elliot, L. J. (Eds.), *Growth and turbulence in the Container/Contained: Bion's Continuing Legacy* (pp. 55–74). Routledge: Hove, East Sussex.

- a) Der **technologische** Ansatz - „Intervention“ und „Outcome“
- b) Die Rede von „Material“ statt „Person“
- c) Die fehlende Erforschung der professionellen „Urteilkraft“
- d) Der **Individualismus** der Theorie, die den Analytiker auf die Position eines „Beobachters“ einschrumpfte
- e) Die Ignoranz gegenüber den Details des **Sprechens** miteinander
- f) Adolf-Ernst Maier aus Hamburg hatte den Verzicht auf „Fallgeschichten“ und ihre Ersetzung durch **Interaktionsgeschichten** gefordert - schon 1993!

Was war das
Problem?

William James 1890

- "Wenn sich niemand zu uns umdrehte, wenn wir den Raum betreten, wenn niemand antwortete, wenn wir sprechen, wenn niemand wahrnähme, was wir tun; wenn wir von allen geschnitten und als nicht existierend behandelt würden, dann würde eine derartige Wut und ohnmächtige Verzweiflung in uns aufsteigen, dass im Vergleich dazu die grausamste körperliche Qual eine Erlösung wäre."
- William James (1890/1950) *The Principles of Psychology*, S. 281, Reprint Dover Publications, New York

Womit alles anfängt: eine soziale Dimension

- "[...] persons must sense that they are close enough to be perceived in whatever they are doing, including their experiencing of others, and close enough to be **perceived in this sensing of being perceived.**"

- Goffman, E. (1964). The Neglected Situation. *American Anthropologist*, 66(6_PART2), 133–136.

„Mutual
Monitoring“

Mutual monitoring - selbst in der Psychiatrie

- "The perception of the perception, as we might call this phenomenon, is the sign that a silent agreement has been reached by the participants, to the effect that **mutual influence** is to be expected."
- "The mutual recognition of having entered into each other's field of perception equals the establishment of a system of communication."
- Ruesch, J., & Bateson, G. (1952). *Communication – the social matrix of psychiatry*.
- "Die Wahrnehmung der Wahrnehmung, wie man dieses Phänomen nennen könnte, ist das Zeichen dafür, dass eine stille Übereinkunft zwischen den Beteiligten getroffen wurde, dass eine **gegenseitige Beeinflussung** zu erwarten ist"
- "Das gegenseitige Erkennen, in das Wahrnehmungsfeld des anderen eingetreten zu sein, ist gleichbedeutend mit der Etablierung eines Kommunikationssystems.,"
- Ruesch, J., & Bateson, G. (1995). *Kommunikation - Die soziale Matrix der Psychiatrie*. Heidelberg: Carl Auer.

Von „mutual influence“ zu shared experience

“Dynamic micro-momentary shifts in intensity over time that are perceived as patterned changes within ourselves and others ... allow us, rather automatically and without awareness, to change with the other, to feel what-has-been-perceived-in-the-other.”

Stern, D. N. (1985). *The Interpersonal World of the Infant. A View from Psychoanalysis and Developmental Psychology*. New York: Basic Books.

Antwort im Wörterbuch:

- **Rekursion**; siehe -> Rekursion
- Humboldt's Definition hieß: mit begrenzten Mitteln eine unbegrenzte Anzahl von Möglichkeiten realisieren (z.B. Alphabet und die Bibliothek von Babylon bei Jorge Luis Borges, Denken des Denkens, Verstehen des Verstehens usw.)
- Rekursion ist ein Bauprinzip („Stein auf Stein, das Häuschen wird bald fertig sein“). Nicht nur in der materialen, v.a. in der sprachlich-symbolischen Welt.

Was ist
Rekursion?

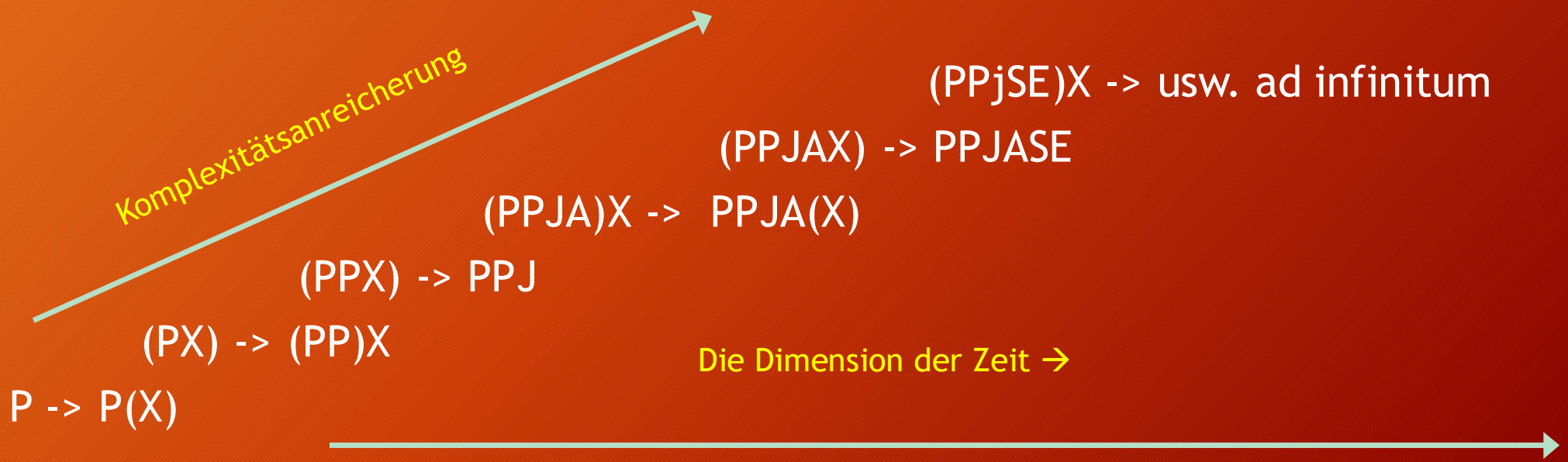
Von „joined attention“ zu „shared experience“

“Importantly, in classic accounts of joint attention (for example, Bruner 1983; Tomasello 1995) the engagement here is not only triadic—the **infant** and **adult** are sharing attention to an external entity or **situation**—but, in addition, it has a kind of **recursive** social structure. The infant is attending not only to the adult’s attention to the object, but also to the adult’s attention to her attention to the object, and to the adult’s attention to her attention to the adult’s attention to the object, and so on. It is not that the infant engages in this kind of **recursive** thinking explicitly, but that the underlying structure of joint attention means that they both know together that they both are attending to the same thing. They are sharing experience.”

Tomasello, M. (2019). *Becoming human. A theory of ontogeny*. Cambridge, Massachusetts: The Belknap Press of Harvard University Press.

Rekursion - Erläuterung

- P= Perceiving, X = a natural object; PP=Perceiving being perceived; J = joined attention; A = Attention to the other's attention; SE = shared experience



Was war das Problem?

Solange psychoanalytische Theorien individualisierend verfasst waren, konnte man nicht fassen, was "gemeinsame Erfahrung" ist. Man konnte "ggs. Beeinflussung" erkennen, konnte zu "Triaden" voranschreiten, aber deren Bedeutung nicht klarer formulieren.

Das Schema der "Subjekt-Objekt"-Grundphilosophie wurde nicht verlassen.

Tomasello weist einen Weg darüber hinaus zu einem Studium der ständig mitlaufenden "shared experience", deren Formulierung im passenden Moment den Kern der professionellen Kompetenz ausmacht.

Für „shared experience“
nun -
ein klassisches Beispiel

[REDACTED] der „Student“

- Eine Kurztherapie
- Tonaufnahmen sind vorhanden, hier meine Transkription
- Zwanghafter Student, der bestimmte Handlungen ausüben muss, was ihn sehr quält
- Vielfach vergleichend mit verschiedenen Methoden untersucht
- Hier der Anfang der 7. Therapiesitzung:

- 1 ((Rascheln von Textlien, 15 sek))
- 2 P: also Sie fangat net an; ((lacht schraubend))
- 3 (1,2)
- 4 P:.h
- 5 T: °hm.°
- 6 (2,8)
- 7 P: °mhm,°
- 8 (2,5)
- 9 T: is das lh:nen wichtig, oder; (1,2) °wenn ich anfangen wür[de,]°
- 10 P: [.h noi] noi; (-)
- 11 i han mer bloß heut mal überlegt heut sag i mal nix, ((schmunzelnd))
- 12 zum afanga ((lacht)) und kuck was passiert, .h=
- 13 T: =mhm;
- 14 (1,9)
- 15 P: ((räuspert sich))
- 16 (3,1)
- 17 T:also es is eher son AUS!probieren [wollen;]
- 18 P: [ja:; (-) °scho°]
- 19 T: ma:l bissle (1,8)
- 20 bissle Ringkampf?
- 21 (2,0)
- 22 P: °hmm;°
- 23 (4)



1 ((Rascheln von Textlien, 15 sek))
2 P: also Sie fangat net an; ((lacht
schraubend))
3 (1,2)
4 P: .h
5 T: °hm.°
6 (2,8)
7 P: °mhm,°
8 (2,5)
9 T: is das lh:nen wichtig, oder;
(1,2) °wenn ich anfangen wür[de,]
10 P: [.h noi] noi; (-)
11 i han mer bloß heut mal
überlegt heut sag i mal nix,
((schmunzelnd))

CG Level 1
(shared
perception)


CG Level 2 (Fusion
of memory, thinking
concluding)

12 zum afanga ((lacht)) und kuck
was passiert, .h=
13 T: =mhm;
14 (1,9)
15 P: ((räuspert sich))
16 (3,1)
17 T: also es is eher son
AUS!probieren [wollen;]
18 P: [ja:; (-) °scho°]
19 T: ma:l bissle (1,8)
20 bissle Ringkampf?
21 (2,0)
22 P: °hm ne;°
23 (4)

CG Level 3
(Linking)

CG Level 4 (two
metaphors for
what just
happend
interactively !)

CG-Level	Object	Conversational operation	Sources of both interactants
1 - perceptual	Objects in perceptual environment	Transformation into a conversational object	Joint attention
2 - conversational	Objects in conversation	Reference to conversational objects	Some fusion of perception, memory and cognitive inference
3 - linking	Linked objects	Linking of the type $A:B=A:C$ or $A:B=C:D$ (where A, B, C, D are conversational objects)	Analogical reasoning
4 - metaphorical-creational	Creating a new metaphorical object	Creating a new metaphor for the common relational activity	Creativity



CG-Level	Object	Conversational operation	Sources of both interactants
1 - perceptual	Objects in perceptual environment	Transformation into a common relational object	Joint attention
2 - conversational	Object		fusion of perception, and cognitive
3 - linking	Link		logical reasoning
4 - metaphorical-creational	Creating a new metaphorical object	Creating a new metaphor for the common relational activity	Creativity

„Doing together to do together“
 (Harvey Sacks)

„Dyadic state of consciousness“
 (Ed Tronick 2007)

